



## Universitätsbibliothek Paderborn

### Leben Iesv Christi

Auß Den Fünff Theilen in zween Theil zusammen gezogen/ vnd auff alle  
Sonntägliche vnd Feyertägliche Euangelia gericht/ neben anderen  
Betrachtungen von dem H. Passion, Todt/ vnd Aufferstehung vnsers lieben  
Herren. Auß Den Heyligen Vier Euangelisten/ mit Glaubens vnd  
LebensLehren/ auch liebreichen ...

In welchem die Feyertägliche Euangelia/ neben anderen Geheimbnussen/  
so öffentlich in der Kirchen nit werden gelesen/ sambt dem Passion vnd  
Todt Christi/ begriffen seynd

**Forer, Laurenz**

**Dillingen, 1659**

1. Wje Judas den Herrn vmb 30. Silberling verkaufft hat.

**urn:nbn:de:hbz:466:1-44345**



## Das Dritte Buch.

In welchem der H. Passion/ vnd Todt Christi/  
vnd was sich nach seiner Auferstehung  
zugegetragen/ begriffen wirdt.

Die Erste Betrachtung.

Wie Judas den H. Ern vmb 30. Silber-  
ling verkaufft hat.

Euangelium Matth. 26. Marc. 14. Lucæ. 22.

**E**s war aber der Sathan gefahren in den Judas/ genant Isca-  
rioth/ der da einer war auß der Zahl der Zwölffen. Vnd er gieng hin/ vnd red-  
et mit den Hohen Priestern/ vnd mit der Oberkeit/ vnd sprach zu ihnen:  
was wolt ihr mir geben/ so will ich ihn euch verrathen? vnd sie verbiessen  
ihm dreißig Silber Pfening. Vnd von dem an suchet er Gelegenheit/ daß er ihn  
verretze.

Glaubens Lehr.

I.

**W**as der Verräther des H. Ern/ vnd die Hohe Priester ha-  
ben Simont dem Zauberer in dem versuchten Laster der Simoney/  
den Weeg gezeigt/ da man Geistliche vnd Götliche Sachen vmb  
Gelt kauft vnd verkaufft. Welcke Gott/ sie hätten nit noch heutiges Tags  
alle ihre Nachfolger! aber an diser aller erschrocklichen Vndergang solten  
alle der Simoney ergebne sich bespieglen. Judas hat sich selbst erhend: Si-  
mon Magus ist auch durch das Gebet des H. Petri grausamlich gestürzt wor-  
den:

N n n n

den: Wie es den Hohen Priestern ergangen mit sambt der Stadt Jerusalem ist bekandt.

Böf Ver-  
sprechen ist  
man nit  
schuldig zu  
halten.

II. Judas hat geiret/ wann er vermeint hat/ er müsse den Hohen Priestern darumb den Kauff halten/ dieweil er ihnen versprochen. Dann kein Versprechen verbündlich ist/ wann es wider G. D. t. ist. Wann dero halben einer was Böses/ oder Unzüßiges verspricht/ ist ers nit schuldig zu halten. Hätte dero halben der Judas seine Unthat noch wol vnderlassen/ vnd Buschun können/ vnd auch sollen/ ob ers schon versprochen gehabt hat/ daß aber unsere Widersacher sich verlauten lassen/ es habe eben ein solche Meinung mit den Closter Gelübden/ vnd man seye solche auch nit schuldig zu halten/ dann sie wider G. D. t. vnd vnmüglich zu halten seyen; ist ihr Meinung keines wegs wahr/ seymahl mit Hülf der Gnaden Gottes alles möglich. G. D. t. hat auch keinem kein Gnad versagt/ sonder vns ermahnet: begehret/ so wirdt euch gegeben.

### LebensLehr.

#### I.

Soll auß der Euangelischen Histori abzunehmen / ist diser Verkauf wenig Täg hernach / als der H. Erz zu Jerusalem eingetretten / geschehen. Dann nachdem die Hohe Priester vnd Pharisee vber ihn Nahr gehalten/ vnd beschlossen/ daß er sterben solt / hat es ihnen noch an süglicher Gelegenheit ihren Schluß in der still ins Werk zu richten / gemanglet; in Bedencken / daß sie das Volck / welches dazumahl wegen des Osterlichen Fests / in grosser Menge zusammen kommen / vnd von Christo vnder schiedliche Meinungen hatte / gesöchter / vnd sich einer Aufrühr besorget. Da sehen wir/ daß die erste vnd sürnembste Verfolger vnd Feind Christi seynd die Hohe Priester vnd Schrifftgelehrten gewesen; deren Ambr zwar Heilig/ vnd aller Ehrenwerth war / aber nit die Sitten. Wolte G. D. t. / es gieng nit noch vnderweilen also zu! D. Hüßer Jesu/ spricht S. Bernardus, es hat das Ansehen / als hab die ganze Welt wider dich zusammen geschworen. Die verfolgen dich zu vorderst / vnd am meisten / welche das Volck regiren/ vnd von allem Bösen abhalten solten.

II. Als der Saethan ist in den Judam eingangen; tratz Judas zu den Hohen Priestern/ vnd frage/ was wölt ihr mir geben / etc. Da ist zu merken / daß zwen Ding den Judam zu diser grausamen That bewegt haben. 1. Der jämmerliche Beiz/ oder die heffrige Suche vnd Neigung/

gang/ die er in seinem Herzen zum Velt gehabe / vnd nit darwider gestreuet /  
 noch dieselbe moerickire, sonder wo er Gelegenheit gesehen / sein Begird zu  
 erfüllen / solche ergriffen / vnd gebraucht. 2. Der leidige Sathan / welchem  
 dieser Velt/Durst des Judas wol bekant war: hat ihm derothalben eingebla-  
 sen / da könne es ihm nit schlen / Christus habe vorgesagt / er werde auff die Des-  
 sterliche Zeit vbergeben werden / vnd sterben: warnach die Juden ein grosses  
 Verlangen haben: weil es dann se geschehen werde / vnd es Christus selbst als  
 so haben wolle / hab es nit vil zubeuten / wann er Judas schon denselben ver-  
 rathet; bevorab weil er dardurch auch seinen Säckel spülen / vnd vnsehbarlich  
 ein gutes stück Velt darvon tragen würde; sehemahl die HohePriester auß  
 Mord vnd Haß gegen dem Herrn / vnd auß Begird ihne zuverrügen / seinen  
 Ansoffen sparen werden. Dñ gieng dem Judas ein / vnd dieweiler vom  
 Velt/Velt gang verblendet / vnd benedens wegen des Verlusts / den er bloß zu-  
 vor zu Verhanta / seinem Beduncken nach / gelitten / als die köstliche Salb v-  
 ber das Haupt vnd Füß des Heron außgeschüttet worden / noch etwas ver-  
 bitter war / hat er sich leichtlich vberreden lassen / vnd er des Teuffels Einge-  
 ben gefolgt.

Wie derteuf-  
 sel den Men-  
 schen mit sei-  
 nem eigenen  
 Strick fange?

Darauff wilt lehren. 1. Wie gefährlich es sey / wann ein Mensch in  
 seinem Herzen die bösen Begirden / vnd Neigungen zu den Lastern laisset so  
 stark einwirken / vnd denselben nit stetigs Widerstand thut / noch mit allen  
 Mächten sich beflisset / solche aufzurühren: dann sie verblenden den Men-  
 schen so hefftig / daß er weder die Abschweligkeit der Sünd / noch die ewigs  
 Straff / die darauff folge / mehr sehen kan.

2. Wie meisterlich ihme der Teuffel solche Neigungen zu nutz mache. Wie schädlich  
 Dann eben auß diesem bösen affect / vnd grossen Begird / womit er den Men-  
 schen behafft: t zus yn vermerck / machet er einen Strick ihne zuzufangen. Hät-  
 te Judas das Velt nit so vnordenlich geliebt / würde er sich nit haben vmb des  
 Veltswilens bewegen lassen / seinen Meyster zuverrathen. Vnd was diß  
 Drehs vom Velt gesage wirdt / hat auch bey etnem andern Laster statt. Dann  
 wie Judas durch den Velt/Velt / also würde ein anderer durch den Ehr/Velt /  
 ein anderer durch die Velt/Velt / warzu er etwann ein größere Neigung tragt /  
 von dem Teuffel in allerley Sünd gezogen.

Wie schädlich  
 der Velt/Velt.

3. Was insonderheit der Velt/Velt bey den Geistlichen vnd Apostoli-  
 schen Männern für ein grewtichs Laster sey / die er auch in Verkaufung  
 Geistlicher vnd Gdeltlicher Sachen / ja Gottes selbst / bewegen vnd vermögen  
 kan. Judas war einer auß der Versammlung der Aposteln / welche alles ver-  
 lassen / nichts eigens für sich absonderlich behalten sollten; diesem aber zuwider  
 hat er auß vnzimlicher Begird zum Velt / heimlich von dem Abnusen / so  
 dem Herrn vnd seinen Jüngern gereicht ward / zustehlen sich gelustentlassen /

Sonderlich  
 bey den Geist-  
 lichen.

Nann 2

(Ioan,

(Ioan. 12. v. 6.) vnd dasselbe zu seinem eigenen priuat Nutz verwendet: wo durch er sein Gelübde der Armuth / nach eillicher Meinung gebrochen / ist ein Proprietarius, wie mans nennet / worden; vnd von einem Laster zu dem andern kommen / bis er letztlich Christum den Herrn / von wegen der kostbaren Salb/ die ihm an die Füß gestrichen worden / zuhassen angefangen / vnd gar verkauft. Ist also auß dem einigen Gelt Stein / der Diebstal / die Brächung des Gelübdes / das ärgerliche Murren zu Bethania / der Haß gegen dem Herrn / vnd das verrätherliche Verkauffen entprossen vnd herkommen. Ach wie kan noch ein Mensch gesunde werde, der diesem schändlosen Verräther mag nachfolgen! sonderlich vnder den Geistlichen / welche da solten den Unterschied zwischen den Irdischen vnd Himmlischen Dingen / besser als andere / wissen zu unterscheiden? Gelt vnd Gut ist ein lauter irdisches Ding / oder ein Erde. Wer sihet aber nit / daß Göt die Erde in der Welt am vndersten Orth gesetzt / damit wir dieselbe mit Füßen treten vnd verachten solten? daher haben die erste Christen / wie wir in der Apostel Geschichte cap. 4. lesen / ihr Gelt vnd Gut / alles den Füßen der Aposteln vnderworfen: welches auch die sentge thun / die in die Geistliche Orden sich begeben. Warum wollen wir dann in der Erde vergraben seyn / ehe wir sterben / sie wirdt vns ja nit weg lauffen.

S. Bernard.  
de Ligno, for-  
no & thpua.

4. Der H. Bernardus sagt / wann im Himmel der Lucifer / im Paradis vnsere erste Elteren / in der Versammlung der Aposteln / vnd Schul Christi der Judas gefallen / so haben wir wol Ursach an allen anderen Dingen auff vns zu merken / vnd nitgend dem Teuffel zuwil zutrawen / sonder immer dar die Barmherzigkeit Gottes demütiglich zubitten / daß sie vns vor Sünden vnd Laster bewahre / ob wir schon in dem allerheiligsten Kloster / vnd Orden / vnd vnder den Gottseligsten Leuten wohnen. O wie seynd die Bethel Gottes so wunderbarlich / vnd vnforschlich! was einem geschehen ist / das kan auch dem andern geschehen. Wir haben seltsame Exempel / auch von alten Leuten / die vil Jahr vnder heiliger Gesellschaft gelebt haben. Göt gebe vns allen die Beständigkeit. Es ist nit gnug wol anfangen: Judas hat auch wol angefangen / sondern finis coronat opus. Es muß auch wol geendet seyn.

Fangsts an / vnd bringsts nit zu dem End/  
So hast dein Wilthe vmbsonst angewendt.

5. Der Satan kan in einen Menschen eingehen auff zweyerley weis.  
1. Wann per essentiam, nach seinem Wesen denselben schätlich besitzt / vnd beständig sein Wohnung in ihm hat, wie er bey den Besessenen pflegt. 2. Wann er allein per suggestionem, durch das würckliche Einblasen den Menschen ver suchet /

versucht/ zum Bösen antrabe/ vnd bey ihm das Feld erhebt. Ob er auff die erste Weis in den Judentum gefahren: wird disputiert. Daß er aber auff die andere Weis in ihn gefahren sey/ ist kein Zweifel/ vnd solch er Gestalt führet er in alle Menschen/ welche er zur Sünd bringe; oder nachdem er sie darenin gebracht/ darinn erhalten/ vnd noch weiters darenin führen will. Dwie haben wir dann so grosse Ursache vns vor diesem Feind/ der auch dem Jünger Christi nit verschonet/ zuhören/ will er vns so auffsetzig/ vnd in allem vnserem Thun vnd Lassen so stark nachsteller.

III. Was wölte ihr mir geben/ vnd ich will ihn euch vbergeben? was diß für ein gewaltliche That gewesen sey/ wird auß den Umständen abgenommen. 1. Wann wir betrachten/ wer der sey/ welchen Judas will verkauffen. Er ist Gottes Sohn/ ein Herr vnd Schöpffer aller Creaturen/ dessen Werck vnendlich vnd vnerschätlich; der auß lauter Lieb gegen vns Menschen von Himmel kommen/ auff daß er vns mit seinem eigenen Blut bey Gott wider zu Gnaden brächte/ vnd von der Dienstbarkeit des bösen Feinds/ d. me. wir vns selbst durch die Sünd muthwillig verkaufft hatten/ erlösete. Diesen so grossen Herrn/ vñ Durchläuter/ will der geistlose Judas vmb Geld verkauffen/ nit anders/ als wann er ein Sclaf/ oder der geringste Leibelgne Mensch auff Erden wäre. 2. Was wir gedemcken/ wer Judas gewesen sey! Er war nit allein des Herrn Geschöpf/ sonder auch desselben Jünger/ vnd zwar nit auß der gemeinen Zahl der zwen vñ sibenzig/ sonder auß den zwölf auferlesenen sonderbahre Aposteln/ denen Christus auch sonder bahre Gnaden erzeiget/ vnd Krafft Miracula zu thun/ vnd die Teuffel außzurreiben erhelet hat; vñ da er der Judas auch schuldig war grössere Danckbarkeit zu zeigen/ dieweil er mehr Guts/ als andere empfangen. 3. Wann wir betrachten die Manier/ mit welcher Judas den Herrn zuverkauffen begehret. Er frag/ was die Käufer ihm geben wollen/ vnd stellet es ihnen gleichsam heimz/ als wann er spräche: gebt mir/ was ihr wölt/ so bin ich zufriden. Welches darauff abzunehmen/ dieweil ers hernach/ als sie ihm 30. Silberling verordnet/ allerdings darbey hat verbleiben lassen. 4. Wann wir betrachten die Personen/ welchen Judas diesen Kauf angeboten. Es waren die größte Feind des Herrn/ nemblich die Hohe Priester/ Schriftgelehrten vnd Pharisäer/ so eben dazumal bey sam in waren/ zu berathschlagten/ wie sie süchtig Christum möchten vmb das Leben bringen. Was hätte ihnen für ein erwünschtere Gelegenheit mögen zu Handen kommen?

Auß diesem allem erscheinet die vberaus grosse Demuth/ Sanftmuth/ Gedult/ vnd Lieb des Herrn gegen seinem Feind: dann Christo auß das bestebewußt war/ was Judas im Herzen hätte/ vnd was er bey den Hohe Priestern gehandelt; vnd nichts desto weniger hat er ihn hernach/ als er wider zu

Man n n 3

den

Jude Ver-  
rätherer  
wird von den  
Umständen  
erklärt.

den gesambten Aposteln bey dem Nachtriffen kommen / nit mit dem geringsten bösen Wörlein angesprochen/ noch sich gegen ihn vnwürsch oder vnwillig erzeiget/ noch ihme auffgerufft/ daß er gegen seinem GOTT/ HERRN vnd MEISTER so vndanckbar sey: daß er ihn vmb ein so spöttliches Geld verkauffe: daß er ihn seinen Todtsfeinden vbergebe; vnd sich selbst zum Todtschläger mache. ic. nichts dergleichen: sonder hat mit gewöhnlicher Freundlichkeit vnd Lieb ihn ange redt/ vnd geduldet. Wie folgen wir Menschen vnserm Heyland hierinn so gar nit nach! O wie Nachgirtig/ Zornig/ vnd vngedultig seynd wir / wann vns nur ein wenig etwas / daß wir für schmähtlich vnd vnreputierlich halten/ widerfähret!

Exempel der Sanfftmuth gegen den Vnderthan/ welchem die Oberkeit kan nachfolgen.

IV. Insonderheit aber hat Christus den Oberkeiten vnd Pralaten ein Exempel gegeben. 1. Daß sie / wann sie erwann böse Vnderthanen haben/ die ihnen in vil Weg verdrißlich vnd beschwärtlich seynd/ dieselben mit Gedult vbertragen/ vnd so lang sie können / mit Lieb zugewinnen sich vndersehen. Dann wer weiß / wann sich der Sünder wird bekehren? 2. GOTT verhengt / daß vnderweilen auch böse in einer Versammlung der Frommen sich befiaden / damit so wol die Oberkeit/ als andere Gelegenheit haben die Lieb/ die Demuth/ die Sanfftmuth vnd Gedult zuüben. Dann wie können die Tugenden von ihnen geübt werden / wann niemals nichts widrigs ihnen in Weeg kombt? 3. Dß Exempel von Juda lehrt vns auch / daß kein Versammlung der Menschen auff Erden so heilig sey / darinnen es nit auch könne erwann einen oder mehr böse Menschen abgeben: vnd darum solle sich niemand ärgeren/ wann er sithet/ oder höret/ daß in einem heiligen Orden/ oder in einem berühmten Gortshaus ein reudiges Schaff sich sehen laffet / dann dessen hat weder der Pralat/ noch der Orden Schuld: sondern die eigene Bosheit dieses / oder jenes Menschen. Dann wie weder Christus noch die Apostel an dem Iuda Gottlosigkeit schuldig gewesen / also kan es auch anderen geschehen. Darumb sagt der H. Augustinus Conc. 1. in Psal. 36. Ad quam eunquę Professioem te conuerteris, para te pati factos. Du thuist Profession, wo du wollst / so seye bereit falsche Brüder zudulden. Vnd welcher diß nit wol fasset/ wann er in etnen Geistlichen Stand eintritt / wird oft Naruhe in seinem Herzen empfinden/ vnd wol erwann auch gar gestürzt werden. Hat der Teuffel in dem Apostolischen Collegio sovil vermögt / was wird er nit anderstwo vermögen?

Es gibt auch in heilige Orden falsche Brüder.

Christus wird noch vilmal vmb Geld verkaufft.

V. Im Geistlichen Stand seynd noch heutiges Tazs Menschen / die den Herren Jesum vmb Geld verkauffen. 1. Die Simoniaci, welche die Kirchen/ Pfründen/ die H. Sacrament / vnd andere dergleichen / vmb Geld hingeben / vnd damit vnzuverlässige vnd hochverbohrte Mautschrey vñ Tausche rey treiben, 2. Die falsche Zeugen / welche sich mit Geld bestochen lassen / auff daß

daß sie wider ihren Nächsten die Warheit verkaufen / vnd die Unwarheit aussagen: item alle andere Lügner: dann Christus hat gesagt: Ich bin die Warheit. Ioan. 14. 3. Der Auffwiegler, Zurrager / vnd Errenner der Christlichen Lieb, welche vmb das Geld / oder sonst mit zeitlichem Genuß / oder Wolust, die Leuth aneinander knüpfen / Vneinigkeit vnd Zand erwecken / vnd also die Lieb vmb Geld oder Geldwerth verkaufen. Nun aber ist S. Der die Lieb. 1. Ioan. 4. vnd ist das fürnehmste Gebot / welches Christus seinen Jüngern gegeben hat, daß wir sollen einander lieb haben. 4. Alle Sünder / sie sündigen gleich auff wasley weis / sündigen wider die Christliche Gerechtigkeit / die man Generalem Iustitiam heisset / In dem sie vmb eines zeitlichen / Irdischen / Weltlichen Guts willen / dem sie anhangen / S. Der den Herrn / der die höchste Gerechtigkeit ist / verlassen / vnd verachten / welches geschicht in einer jeden Todtsünd. 5. Zu diesem Reyen gehören auch insonderheit / die wider die Gerechtigkeit / so fern sie ein special Tugend ist / sündigen: als da seynd die jemtige Richter / die von wegen der Schanckung ein vngerechtes Urtheil sellen: die Aduocatoe, welche Geld nehmen / vnd wesentlich vngerechte Sachen verthädigen / oder zu bösen Sachen rahen / &c.

Vl. Judas hat den Herrn vmb dreissig Silberling verkaufft / so der zehende Pfening war des Gelds / vmb welches er zu Verhanta / als die kostbare Salb vber des Herrn Hiß vnd Haupt außgeschüttet worden / so stark hätte gemurret. War villeich eben die Summa, die Judas hätte in seinen eigenen Sackel geschoben / wann er die besagte Salb hätte können verkaufen. Hat also den vorigen Verlust wöllen diß Urtheil einbringen. Gehe ein jeder in sich selbst / vnd sehe / ob er nit oft Christum vil vmb ein schlechters / als Judas verkaufft habe / vnd noch zuverkauffen pflege? Wie oft thut einer ein Todtsünd mit schwören / fluchen vmb eines Creuzers / oder halben Bagens willen? Wie oft verlegt einer Gott / vmb ein Händlein voll eitelr Ehr? Wie oft gibt es Kaufhändel / Todtschlag / Gotteslästerunge / &c. vmb eines eintzig Maß Weins / oder eines schlechten Wörteleins willen? diß heisset alles Christum vnd S. Der verkaufen. Dann wie wir Christum vmb die ewige Seeligkeit durch gute Werck kauffen können / also verkauffen wir denselben durch Sünd vnd Laster vmb ein zeitliches Gut. Es haben sich auch allhie inspiegeln die vnrewe Diener / die ihren Herren nit nur den zehenden / sonder wol oft den dritten / vnd vierden Pfening abtragen / vnd in ihren Sackel schieben / vnd darnach mit falschen Rechnungen verquanten.

Vll. Der Herr Jesus ist vmb dreissig Silberling verkaufft worden / gleichwie der fromme Joseph / des Patriarchen Jacobs Sohn / von seinen Brüdern den fürüber reisenden Medianischen Kaufleuten vmb zweyzig: wiewol zu einem andern Zihl vnd End. Dann Joseph ist auß

Genes. 37.  
v. 22.  
Joseph von  
seinen Brüdern  
in Egypten  
verkauft  
ein Fug  
Christi





Antrieb seines Bruders Juda: verkauft worden / auff daß er bey dem Leben erhalten / vnd ihre Händ nit mit vnschuldigem Blut besetzt wurden: aber die Verkaufung Christi ist dahin gemeint gewesen / auff daß er von seinen Jüden grausamlich vmbgebracht / vnd ermordet wurde: Joseph ist im Leben erhalten worden / vnd hat hernach durch sein Fürsichtigkeit das ganze Egypten Land auß der Hunger Noth errettet. Hergegen Christus ist nit bey dem Leben erhalten worden / sonder gestorben / vnd hat darouch das ganze Menschliche Geschlecht von dem ewigen Tode erlöset. Wie nun Gott die Verkaufung des Joseph zu desselben vnd seiner Brüder größerer Wolfahrt / darvon sie am wenigsten gedacht / wunderbarlicher Weiß hat geschickt / also hat er auch diese schwächliche Verkaufung des Herrn zu einem solchen End gericht / vnd einen solchen Aufgang gewinnen lassen / daß der Teuffel selbst / der sie angestiftet / vnd dem Juda den Rath darzu geben sich hat letztlich gewaltig über betrogen befunden. Daran wir zu sehen / daß denen die Götlichen vermittelst der Götlichen Fürsichtigkeit / alles zum besten außschlage / vnd gedenke / ob es schon erwan ein seltsames Ansehen hat / vnd für ein großes Wohl möchte gehalten werden. Dann diese Kunst hat ihm Gott allein vorbehalten / daß er auß allem Bösen etwas Guts kan herfür bringen: vnd wo die Menschen vermetten / es seye das größte Unglück / das wender er in das größte Glück. Also ist es mit dem Joseph: also ist es mit Christo hergangen.

Es ist diese gewöhnliche That des Juda im 108. Psalm mit dreiffsig Verwünschungen vorgesagt worden / wegen dreiffzig Silberling / vmb welche Christus Judas verkauft hat. Da sehen wir / wie Gott so scharff rechnet / vnd wie kein einziger Psünig vbersehen wirdt oder dahinden bleibt. Vnder anderen ist auch dieser Fluch vber den Judam gangen / daß sein Nam soll außgerottet werden. Dahero nit leichtlich geschicht / daß ein einziger Mensch diesen Namen für sich brauchet / oder genennet werden will / auß Haß gegen diesem Verräther / ob es schon sonst im Alten Testament ein Ehrlücker Nam gewesen.

VIII. Wie der Judas durch den Selt Getz / also seyend die Hohe Priester vnd Phariseer / theils durch den Ehr Getz / theils durch den Neid vnd Haß / den sie wider den Herrn gefaßt haben / zu so gewaltiger Mordthat bewegt / vnd den Herrn zu kaufen angetrieben worden. Dann weil sie sahen / daß er große Wunder thate / daß er die Wahrheit vnerschrocken predigte / vnd ein großen Anhang vom Volck hätte / auch ihnen ihre Bosheit mit dem Finger auff der Erden schreibe / haben sie ihn häßlich angefeindet / vnd solche Vnmenschliche Mordthat ergriffen. O wie sollen wir vns dann so fleißig vor Neid vnd Haß hüten / der die Menschen in so abschewliche Sünd einführet vnd fütret?

Wahrheit bringt Selbtschafft.

Wie weit sollen wir stehen von diesen grausamen Bestien/ dem Ehrgeiz und der Hoffart?

IX. Nachdem der Judas den Pharisern hat zugesagt/ und mit ihnen den Pact gemacht/ daß er ihnen den Herrn wöl verachten und oberliffen/ hat er von derselben Zeit an Gelegenheit gesucht/ wie er sein Versprechen ins Werk richten möchte. O wie machet uns der Judas mit seinem Fleiß zuschanden! er hat den Pharisern und Schriftgelehrten ein Versprechen gehalten/ und hat so steiff gehalten: wie oft versprechen wir Gott etwas/ daß wir nit halten? er ist gegen den Menschen treu und warhafft gewesen in bösen und unzulässigen Sachen/ wo ers nit hat seyn sollen/ und wir seyns gegen Gott nit in guten und löblichen Dingen/ wo wirs seyn sollen? woll von der Barmhertzigkeit Gottes man offtermahl gegen dem Nächsten über/nichts milden. Es ist leyder/ diser Zeit nichts gemeiners/ als daß man einander vil verspricht/ und wenig hält: und das Werk mit den Worten nit übereins stimmet. Ist es nit zuerbarmen daß wir in diser Sach auch vom Verdräher Juda vbertroffen werden!

Gute Versprechen sollen gehalten werden.

## Trost.

II.

Wann ein Mensch von andern verachtet/ und für geringer/ als er vermeinet werth zu seyn/ gehalten vñ geschätzt wirdt/ soll er sich mit dem Exempel seines Erlösers trösten/ vñ zu ihm selbst sagen: der Herr Jesus/ mein Seeligmacher ist eines vñendlichen Werthes/ und dennoch hat man ihn nit höher/ als vmb dreissig Silberling geschätzt: was hab ich mich dann zuschwinden/ (der ich gegen ihm keins wegs bin zu vergleichen) wann die Menschen weniger von mir halten/ und mich für geringer schätzen/ als meinem Geduncken nach mir gebühret? ich bin Staub und Aschen/ und er ist Gott: ich bin ein Sünder/ und er ist vnschuldig: Ich bin ein schwache vñ vermögliche Creatur/ und er herrschet über Himmel und Erden. Wann dann er diese Schmach so gedultig vbertragen/ warumb sollt ich mirs so hoch lassen vermahnen? wir sollen vmb Christi willen/ damit wir ihm nachfolgen/ und gleichförmig werden/ nit vil mehr gar gern für schlecht und vnachtsamb gehalten werden; gleichwie Dauid im 68. Psalm v. 8. gesagt: Ego propter te sustinui opprobrium: operuit confusio faciem meam. Ich hab vmb deinetwegen Schmach außgestanden/ und mein Angesicht hat die Schand vberdeckt.

Dumb Christi willen gern gering geschätzt werdē.

II. Wann vns je gelusket Kauffhändel zutreiben/ so ist vns verlaube/ das Himmelreich von Gott zukauffen/ und vns selbst darfür darzugeben/ und

Dritte Theil.

D o o o o

zuver-

zuverkauffen: dann der Himmel ist feil/ vnd ist wol werth/ daß einer darumb alles gebe/ was er hat: wie dann deswegen Christus hat wölen verkaufft werden/ damit er vns den Himmel käufflich machere.

### Seuffzer oder Gebett.

**D**Allergütigster HErr Iesu/ wie vberschwencklich groß war dein Demuth/ Sanfftmuth/ vnd Lieb/ daß du dir nit hast zuwider seyn lassen/ vmb vnser wälen von dem Iuda so spöttlicher weis verzahten/ vnd zum Tode verkaufft zuwerden! wie ist es möglich gewesen/ daß der Ientag/ dem du so vilfältige/ sonderbahre Gütigkeiten erweisen/ an dir so tremlos vnd vndanckbar wurde? wie hat er können über sein Herg bringen/ daß er als ein Diener seinen so gütigen Herrn/ als ein Lehr Jünger seinen so liebreichen Meister/ als ein Creatur seinen Schöpffer/ Erhalter vnd Mehret/ dessen Werth vnerschätlich/ vmb ein so geringes vnd schönbes Gelt hat dörfen hingeben/ verkauffen/ vnd verzahten? O der Teufflichen Bosheit dieses Verkäuffers! O der grausamen Vnbarmherzigkeit diser Käuffer!

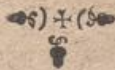
Solte nit die Sonn damahls ihre Stralen zu ruck gezogen haben/ da dieser vnmenschtliche Mensch solche That begangen hat! Ach Erden/ warum hast du dich nit aufgerhan/ vnd disen Wöswicht als bald verschlucket/ da er den Fuß auffgehrte diese Verzahterey bey den Hohen Priestern zuvöbringen? O Lufft/ warum hast du dich brauchen lassen/ daß diser Gottlose Verzahter hat mögen die Wort aussprechen/ was wölt ihr mir geben?

Aber O Gebenedeyeter HErr Iesu/ was darff ich mich ab dem Judas beklagen? vil billicher soll ich mich selbst anklagen/ vnd höchlich straffen/ daß ich eben das/ was Judas einmahl gethan/ Geistlicher Weiß (leyder) vil mahlen begangen hab? dann wie oft ich mein lebtag tödtlich gesündiget hab/ so oft hab ich dich meinen HErrn vnd Gott vmb ein zeitliches Gut verkaufft/ vnd so vil an mir war/ dich widerumb auff die Fleischbanck dargeben/ vnd verzahten; Also/ daß wann du nit schon hättest für mich gelitten/ noch mißsehl leiden vnd sterben. Ja ich bin disfalls ärger als der Judas gewesen: er hat dich O Herr/ vmb 30. Süberne Pfenning/ ich aber hab dich vil vmb ein geringers verkaufft. Dann ich hab dich oft vmb ein kurzen fleischlichen Wohlust/ vmb ein Handlein voll eiteler Ehr/ vnd vmb einen gar schlechten zeitlichen Gewinn/ mit vnzimblichen Gedanken/ Worten/ vnd Wercken/ hingegen. O meiner höchst sträflichen Vntrew/ vnd Gottlosigkeit! O deiner vnendlichen Güte vnd Barmherzigkeit! welche mir ganz Vnverdienten so lang/ vnd bis auff diese Stund auß pur lauterer Gnaden verschonet. Du hättest mich nit vnbillich/ wie den Judam/ verlassen/ mir dein Göttliche Gnad

Gnad erziehen / vnd das Leben abfürgen können / welches ich zu deiner Vn-  
ehr so vbel mißbraucht hab. Aber dein Güte war so groß / daß sie mir Zeit zur  
Besserung verlihen. O daß ich einest abtresse vom sündigen / wodurch du so  
schändlich entehrter würdest! O daß ich deinen vnermäßigen Werth recht  
erkenntere / vnd dich nit mehr vmb ein so geringschätziges Ding hingebe! son-  
der vilmehr / wegen so vilfältiger grosser Güttharen / dich inniglich liebe. Ach  
wie ewer es mich so hefftig! wie schäme ich mich vor dem Judas selbst / daß  
er etwas ihells noch besser ist gewesen / als ich bin : vnd dennoch ist er vmb seiner  
Verzähren willen ewig verlohren vnd verdambt; mir aber hast du noch das  
Leben gestiftet / daß ich mich bessern möge. Wie kan ich dir gnug d. h. wegen  
lob vnd Dank sagen?

O Allerhöchster JEsu, gib mir dein Gnad / daß ich von diser Stund an  
mir kräftiglich sühneme / dich nimmermehr durch meine Sünd zuverkauf-  
fen / insonderheit bitte ich demüthig / verleyhe mir / daß ich allen Beliebig vnd  
Begirde zu zeitlichen Gütern / welche dem Judas ein Strick vnd Gelegenheitt  
zum Fall gewesen / ernstlich hasse vnd meide / vnd mit allen Kräfften den Him-  
lischen Gütern nachstrebe. Verleyhe / daß ich hinführo in meinem Herzen  
alle Thür vnd Thor beschloffen halte / vnd dem bösen Feind vnd seinen Einge-  
bungen durch auß keinen Zugang / wie der Judas bößlich gerhan / offen lasse;  
verleyhe / daß ich off gedencke / wann der Judas vnder der frommen Gesell-  
schafft der Aposteln / vnd in deiner täglichen Gegenwart vnd heiligen Beywoh-  
nung / nichts desto weniger ist so jämmerlich gefallen / daß auch ich mir nit  
zu vil vertragen / sonder ohne vnderlaß mit Zittern vnd Forcht imeln Heyl wär-  
den / vnd an dein Gnad mich halten sole. Gib mir auch / O Herr / die Be-  
ständigkeit im Gauen / damit ich nit nur wol anfangen wie der Judas / sonder  
auch wol ende / wie der Judas nit gerhan. Verleyhe mir ober das ein solche  
Sanftmüthig / Lieb / vnd Gedult gegen allen / die mich verfolgen / wie du O  
sanftmüthigster JEsu gegen deinem Verzähler gehabt hast. Das bitte ich  
dich vmb deines heiligen bitteren Leydens vnd Sterbens willen / O mein Aller-  
gütigster Herr vnd GDir; der du mit dem Vatter vnd heiligen Geiß  
gelobt vnd gebenedeyt sey ist in alle Ewigkeit.

Amen.



D o o o o 2

Die